

Mehrere Jahre hatte ich mich dort in dem
 Umgange mit guten und edeln Menschen glück-
 lich gefühlt, hatte für Geist und Herz die schön-
 ste Nahrung gefunden, hatte gelernt, daß rei-
 ner Tugendgenuß, und ein stilles häusliches
 Glück die größten aller Erdenfreuden sind, hatte
 selbst Freuden und Leiden redlich mit Ihnen
 getheilt, und mir einen Freund gebildet, für
 den mein Herz bis in die Todtengruft mit Liebe
 erfüllt seyn wird; seit drittelhalb Jahren aber,
 da mich das Schicksal aus diesem Kreise riß,
 hatte ich nur das Vergnügen des Briefwech-
 sels genossen, der zu meinem Lebensgenusse ge-
 hört. Indes, was ist ein Briefwechsel gegen
 die Freuden des Wiedersehns! In ihnen öfnet
 sich Herz und Mund, das Innerste wird auf-
 geregt, die Empfindungen strömen über; ganz
 hingeben, und ganz wieder empfangen, was
 man gibt, das ist das einzige Bestreben. Wie-
 dersehnen wollte ich alle meine Freundinnen und
 Freunde, und darum verließ ich im Anfange
 des Augustmonats 1798 Halberstadt, und reiste